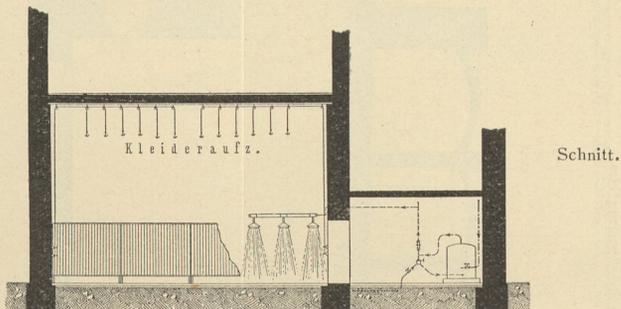


aaber frühzeitig die Vortheile regelmäßigen Badens zu allen Jahreszeiten und die Möglichkeit der Durchführung mittels des Braufebades. War es doch ein Militärarzt (Oberstabsarzt Dr. Münnich), der 1878 die Anregung gab, ein Braufebad durch die Firma David Grove in einer Caferne zu Berlin herzustellen.

Als Beispiel eines solchen Cafernen-Braufebades, wie sie heute vielfach vorhanden sind, geben wir die Bade-Anstalt für ein Infanterie-Regiment zu Zwickau, die im Kellergeschoß der Caferne dieses Regiments untergebracht ist (Fig. 239).

Dieselbe besteht aus einem größeren Raum für Braufebäder und zwei kleineren Räumen, in denen sich je eine Wanne befindet. Im Braufebad ist von einer Zelleneintheilung und einzelnen Braufeköpfen abgetheilt worden. Sowohl an der Decke, wie am Fußboden befinden sich durchlöchernte Rohre, aus denen Wasser in der ganzen Länge derselben ausströmt, so daß der Badende an jeder beliebigen Stelle unter die Braufe treten kann. Das am Fußboden befindliche Rohr wirkt als Unterbraufe.

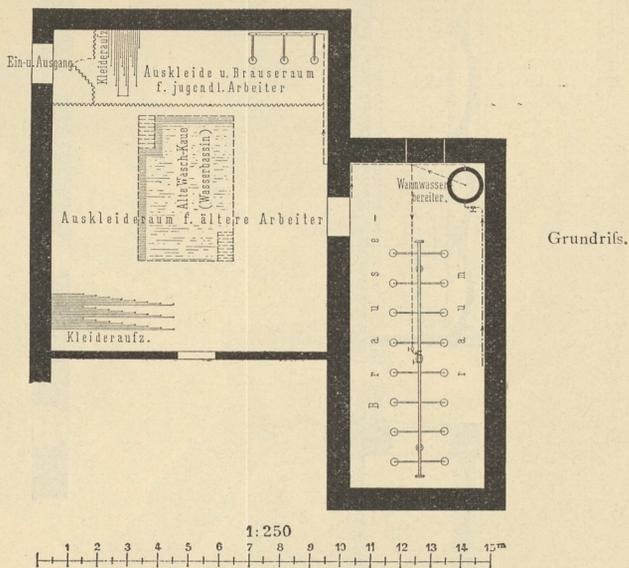
Fig. 240.



252.  
Wafchkauen  
(Bergwerks-  
bäder).

Eine weitere Art der Arbeiterbäder bilden die bei den Bergwerken vorhandenen »Wafchkauen«. Bei Besprechung der baulichen Anordnung in Art. 243 (S. 194) dieser Gruppe von Bädern ist schon kurz auf die abweichende Gestaltung der Bergwerksbäder hingewiesen worden. Den nachstehenden Beispielen solcher Wafchkauen sei noch das Folgende vorausgeschickt. Während die vorbesprochenen Arbeiterbäder der aller-

Fig. 241.



Bergwerksbad (Wafchkaue) auf Zeche »Dortfeld II«<sup>237)</sup>.

neuesten Zeit angehören, sind die Wafchkauen ein unentbehrlicher Bestandtheil der Bergwerke seit langer Zeit. Die in engen Stollen und Schächten arbeitenden Bergleute sind, namentlich in den Kohlenbergwerken, sehr starker Beschmutzung ausgesetzt. Sie bedienen sich deshalb meistens besonderer Arbeitskleider und sind genöthigt, beim Wechseln der Kleider — nach beendigter »Schicht« — ihren Körper zu reinigen. Zu letzterem Zwecke fand sich bei jedem Bergwerk die »Wafchkaue«, ein meist im Zechengebäude

<sup>237)</sup> Nach freundlichen Mittheilungen der Herren Göhmann & Einhorn in Dortmund.